





festzustellen, kostete die Engländer schwere Verluste. Die vor dem deutschen Hindernis nach Einbruch der Dunkelheit bereitgestellten Erkundungsabteilungen wurden rechtzeitig erkannt und unter schweren Einbußen an Toten und Verwundeten vertrieben. Ein Versuch, den in Roer durch deutsche Truppen eng umschlossenen englischen Truppen durch Vorstöße nördlich des Dorfes Luft zu verschaffen, schlug fehl. Das Auffüllen der Gräben zum Sturm südlich von Gavrelle wurde deutscherseits rechtzeitig erkannt, und durch ein auf die englischen Gräben niederprasselndes Vernichtungsfeuer wurden die bereitgestellten Sturmtruppen am Verlassen der Gräben gehindert. Nicht besser ging es einem Versuch, bei Monchy Raum zu gewinnen. Das schlagartig auf die deutschen Stellungen einschende Trommelfeuer bewirkte als Antwort lediglich das deutsche Vernichtungsfeuer, das die Entwicklung des englischen Angriffs unterband. Ebenfalls Erfolg hatte ein nächtlicher englischer Vorstoß an der Spitze Monchy-Peloes. Auf Bullecourt lag den Vormittag über schweres Feuer. Am Nachmittag wurde um den Besitz vorgeschobener Stellungsteile an der Südwestseite des Dorfes mit Handgranaten gekämpft. Ein nochmaliger englischer Angriff um 5 Uhr nachmittags wurde blutig abgewiesen. Unsere vorstoßenden Truppen errangen am Südwestende des Dorfes Vorteile. Auch südlich des Dorfes wurde ein in Richtung Riezourt vorgetragener Angriff blutig abgewiesen und der Engländer in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen, wo sich mit unseren nachstoßenden Truppen neue Kämpfe entwickelten. Die englischen Fortschritte an der Arrasfront zählen seit dem Anfangserfolge am Ostermontag und der deutschen Frontverlegung kaum noch hunderte von Metern. Dabei umfassen die Geländegewinne an der heilumstrittenen Dörfelinie Achelle—Fresnoy—Oppy—Gavrelle—Roer kaum die Vorstellungen des tiefgegliederten dortigen deutschen Verteidigungssystems. Trotzdem werden die Engländer ohne Rücksicht auf die hohen Verluste den Angriff fortsetzen müssen. Denn jeder Nachschub für die Kampflinien muß über die englischen Höhenrücken von Vimy und Point du Jour, die im wirklichsten deutschen Artilleriefeuer liegen, und auf deren bedungslosem Gang bei einigermaßen later Sicht jeder einzelne Mann erkennbar ist.

### Der Kampf zur See.

Berlin, 16. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Am 15. Mai vormittags trafen drei deutsche Seekampfflugzeuge unter Führung des Leutnants zur See Christianen vor der Themsemündung auf ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus einem Sopwith-Kampfeinsitzer und zwei Flugbooten. Nach kurzem heftigem Kampfe wurden die drei feindlichen Flugzeuge abgeschossen. Der Seekampfeinsitzer stürzte senkrecht ab und zerschellte beim Aufschlag auf das Wasser. Die beiden Flugboote wurden schwer beschädigt zur Landung gezwungen. Eines unserer Flugzeuge machte infolge einiger Beschädigungen auf dem Wasser landen. Seine Insassen wurden von Leutnant zur See Christianen auf dessen Flugzeug genommen. Als auf das Beschädigte landeten unsere Flugzeuge wohlbehalten in ihrem flandrischen Stützpunkt. Erstes, sowie die beiden feindlichen Flugboote wurden durch unsere Torpedostreitkräfte eingebracht. Die französischen Insassen, ein Offizier und zwei Unteroffiziere, wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 16. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean. Sechs Dampfer und ein Segler mit 23 000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Der bewaffnete englische Dampfer „Trelieve“ (3087 Brutto-Register-Tonnen), mit 4400 Tonnen Kohlen von Cardiff nach Genoa; der Kapitän wurde gefangen genommen. Die englischen Dampfer „Porja“ (2949 Tonnen), mit einer Ladung Erz, „Londale“ (2660 Tonnen), mit einer Ladung Koks von Newcastle nach Tunis, ferner ein großer bewaffneter Dampfer, dessen Name nicht festgestellt

Für dieses eigentümlich veranlagte Kind war Klaras Vorbild geradezu großartig; denn unter ihrem ständigen Einfluß mußte der ungestüme Sinn der Kleinen, ihr unberechenbares Temperament doch nachgerade einen Wandel erfahren.

Durch Eugenie freilich wurde alles wieder in Frage gestellt; sie regte Bera in unbedachter Weise grenzenlos auf, so daß sie zuletzt unartig wurde und mit den Händchen nach der „Tante“ schlug.

Eugenie nahm ihr Töchterchen auf den Schoß und hüllte es in ihren seidnen Schal. Bald verkündeten die gleichmäßigen Atemzüge der Kleinen, daß sie sanft eingeschlafen war.

Mit schwerer Zärtlichkeit blickte die Frau von Zeit zu Zeit in das rosige Gesichtchen, sie rührte sich nicht, um nur ja nicht den Schlummer ihres Lieblings zu stören. Als sie noch im Vollbesitz ihres Glückes war, hatte sie keine Ahnung von den Empfindungen gehabt, die jetzt auf sie eindrangen. Wohl hatte sie ihre Kinder geliebt, doch nur, wie ein hübsches Spielzeug. Mühe hätte ihr keins von beiden machen dürfen. Und oft war ihr die Anwesenheit der Kleinen sogar lästig gewesen; denn damals war sie verwöhnt und nervös, und das kleinste Geräusch konnte ihr unwillen erregen.

Jetzt dachte sie allen Ernstes daran, Bera bei sich zu behalten, für sie zu sorgen und sie zu erziehen, damit ihr Leben wieder Inhalt bekam. In ihrer Vereinsamung fühlte sie sich verlassen bis zur Verzweiflung.

Sie war so trübsinnig, noch immer auf die Nacht ihrer Reize zu bauen, ohne zu bedenken, daß das, was Eide einst zu ihr gezogen, nichts als ein flüchtiger Sinnensrausch gewesen war.

Rehmal hatte sie Klara, ohne selbst gesehen zu werden, beobachtet, und konnte sich nicht vorstellen, daß Eide Gefallen an der blassen, unscheinbaren Frau finden könne. Er hatte sie wohl nur geheiratet, um ihr, der Verstoßenen und noch immer Gekleideten, zu trosten, um seinem Hause die fehlende Frau, seinen Kindern die Mutter zu ersetzen.

Wenn sie ihn jetzt, nachdem er seinen Zorn geteilt,

ist. — Von den übrigen versenkten Schiffen hatten u. a. ein Dampfer Lebensmittel und Munition, der Segler Mais und Öfen geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Der Luft-Krieg.

Berlin, 15. Mai. (W. T. B. Amtlich.) In der letzten Zeit versuchten russische Seeflugzeuge mehrfach die Tätigkeit unserer Vorpostenfahrzeuge an der kurländischen Küste zu hindern. Am 13. Mai morgens wurde daher die russische Flugstation Libara ausgiebig mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralstabs.

Berlin, 15. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Das Marinelaufschiff „L 22“ ist seit dem 14. Mai vermisst. Nach amtlicher englischer Meldung ist „L 22“ am 14. Mai vormittags durch englische Seestreitkräfte in der Nordsee vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Amsterdam, 16. Mai. (Z. N.) Aus Vlaardingen wird gemeldet: Ein Zeppelin mit nordnordwestlichen Kurs von Terschelling wurde gestern morgen in schwere Rauchwolken gehüllt bemerkt. Nach wenigen Minuten war von dem Luftschiff nichts mehr zu sehen. — Weiter wird gemeldet: Nördlich der Insel Terschelling ist gestern morgen ein Zeppelinluftschiff explodiert und in Flammen gehüllt ins Meer gestürzt. Über das Schicksal der Besatzung ist noch nichts bekannt.

### Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 16. Mai. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Kurz bevor Gutschkow seine Demission anbot, suchten Brussilow und Sarkow um ihre Entlassung nach. Über die Entlassungsgesuche soll nach der Ernennung von Gutschkows Nachfolger entschieden werden.

Petersburg, 16. Mai. (W. B.) Reuter-Meldung. Miljukow hat seine Demission angeboten und verläßt das Kabinett. Terestichenko wird das Ministerium des Äußern, Kerenski das Kriegsministerium und das Marineministerium übernehmen.

### Eine Geheimnote Wilsons an Rußland.

Basel, 16. Mai. (ab.) Havas berichtet aus Paris: Der „Gerald“ meldet aus Washington, daß ein hoher Beamter des Staatsdepartements sich bezüglich der geheimen Note der Vereinigten Staaten an Rußland äußerte, daß diese letztere Macht benachrichtigt wurde, sie möge greifbare Beweise liefern, daß sie keinen Sonderfrieden anstrebe. Diese Beweise würden in einer unverzüglichen Wiederaufnahme der Offensive an der Ostfront bestehen. Amerika werde dann die Anleihen gewähren, um die Rußland ersucht hat.

### Die neue französische Seeresleitung.

Paris, 15. Mai. (W. B.) Havasmeldung. Der Ministerrat trat heute vormittag zusammen und beschloß General Pétain zum Oberbefehlshaber zu ernennen. Er bestimmte Rivelle zum Befehlshaber einer Armeegruppe und ernannte Joch zum Generalstabschef.

### Eine Bismarck-Erinnerung.

(Zum 17. Mai.)

Mehr noch als sonst weilen in dieser ersten und schweren Zeit, da es um unseres Volkes Dasein und Zukunft geht, Deutschlands Gedanken bei dem großen Toten im Sachsenwalde; hat er uns doch gerade in der Gegenwart so viel, so außerordentlich viel zu sagen. Schon sind gefällige Federn am Werke, den Sinn dieser erhabenen Zeit zu fassen und die gewaltigen Ereignisse der Weltgeschichte zu selbstständigen Parallelen auszuwählen. Dagegen gilt es, unseren Bismarck auf den Plan zu rufen. Wie er so oft im Leben mit stehender Kraft äußere Feinde und innere Schädlinge zur Ruhe gewiesen, so soll er uns auch im Tode das Banner der Wahrheit gegen geschichtlichen Märchentum vorantragen. Mit lebendiger Macht drängt sich uns gegenwärtig

recht herzlich bei, ihr Bera nicht wieder zu nehmen, so würde er ganz gewiß nicht unbarmherzig sein.

Als das Kind erwachte, sagte sie zu ihm:

„Sieh mich einmal ordentlich an, Verachen! Ich bin deine wirkliche Mama, und die andere zu Hause das ist nur deine Stiefmutter. Hast du mich lieb, Verachen, willst du immer bei mir bleiben?“

Das Kind nickte und streichelte die glühenden Wangen der Mutter. „Bei dir bleiben“, sagte es, ohne recht zu verstehen, was die Fremde meinte. Daheim war aber von den Diensthöfen doch zuweilen das Wort „Stiefmutter“ gefallen, und so klang es ihren Ohren nicht ganz fremd, und eine Ahnung mochte dem kleinen Köpfchen kommen.

„So nenne mich Mama, mein Liebling“, sagte Mama zu mir; denn ich bin es ja wirklich, bin deine liebe, beste Mama.“

Die roten Kinderlippen stammelten das süße Wort wieder und wieder, Eugenie aber bedachte nicht, daß sie die Brandsadel des Zwiespaltes in das unschuldige, kleine Herz legte, sie verabschiedete sich an diesen Stunden, wo sie die langentbehrte Nähe ihres Lieblings genoß und sich so glücklich fühlte, wie nie zuvor.

Es wurde ein unangeleglicher Nachmittag für Mutter und Kind, das Neue übte einen wunderbaren Reiz auf beide aus. Wenn Eugenie sich stets so eingehend und duldsam mit ihren Kindern beschäftigte hätte, wäre manches anders gekommen.

Aber als die Sonne hinter den Bäumen versank, wurde es kühl, und Eugenie mußte an die Heimsfahrt denken.

„Jetzt beginnt der Kampf“, murmelte sie, „aber ich werde siegen, ich gebe dich nicht wieder fort, mein Liebling.“

Sie nahm wieder eine Autodrosche und fuhr nach Hause.

Kaum hatte sie den Hausflur betreten, als ein Herr auf sie trat, sich als Kriminalbeamter legitimierte und sie im Auftrage des Herrn Eide bat, die kleine Bera ihm anzuvertrauen.

Zunächst war Eugenie fassungslos; denn sie hatte sich eingebildet, ihr früherer Gatte werde hier selbst erscheinen. Dann aber stammte ihr Trost heftig auf; denn sie fühlte

Bismarcks erstes öffentliches Auftreten vor die Siebenzig Jahre einer über alles Erwarten inhaltsreichen Zeit sind seitdem dahingegangen. Es war der 17. Mai 1871. Der Vereinigte Landtag Preußens hielt seine Sitzung. Schon lange hatte sich Bismarck, wie sein Biograph Marks bemerkt, „aus seines Herzens Fülle für den der Verwendbarkeit den Protest gegen die Auslösung des Freiheitskampfes für die Verfassungsfrage im vorzuzurechtlegen“. Da bot der genannte Tag den hierzu. Wieder einmal hatte, wenn auch in gewisser Form, einer der Führer des damaligen Liberalismus, Ostpreuße von Sauten-Tarpußen, darauf angedeutet, daß das Volk den Thron des Königs geschlichtet habe, mit er ausführen könnte, was er in seiner Absicht geschlossen hatte“. Nun erhob sich Bismarck, und der reißender Bergstrom brach sich der aufgeschickte Jugend verletzten Nationalstolz in den jährenmütigen Worten: „Ich fühle mich gedrungen, dem zu widerstehen, was auf der Tribüne sowohl als außerhalb des Saals so oft laut geworden ist, als von Ansprüchen auf diefassung die Rede war; ist ob die Bewegung des Jahres 1813 anderen Gründen zugeschrieben werden muß und es eines anderen Motivs bedurft hätte, als Schmach, daß Fremde in unserem Lande gehoben, heißt meines Erachtens der Nationalstolz einen solchen Dienst erweisen, wenn man annimmt, daß die handlung und Erniedrigung, die die Preußen durch fremden Gewaltthaber erlitten, nicht hinreichend gewesen, ihr Blut in Wallung zu bringen und durch daß gegen die Fremdlinge alle anderen Gefühle überlassen zu lassen“. Mit Recht sagt Marks: „In der monumental Form dauert Bismarcks erste Selbstoffenbarung vor seinem Volke für die Welt fort“, und mit ebenem Klang ist diese Offenbarung des guten Genius unseres Volkes von neuem in Gegenwart hinein.

Wir sehen heute mutatis mutandis das gleiche Spiel, das sich nach den Befreiungskriegen von 1813–15 vollzog, im Entstehen begriffen. Wie damals auch jetzt gewisse Elemente eifrig dabei, die Geschichte ihrem Parteilinteresse legendarisch zurechtzulegen, und damals so bemüht sich auch jetzt bereits demokratische Stimmen, diesen heiligen Krieg der Abwehr feindlichen Vernichtungswillens in einen „Krieg zur Vernichtung freier Verhältnisse“ umzubenten. Bezeichnend in dieser Hinsicht sind besonders einige Randgebungen des „Märks“ aus der letzten Zeit. Da heißt es beispielsweise: „Millionen sehen Tag für Tag entschlossen dem entgegen für ein neues Vaterland des gleichen Willens und ein anderer sozialdemokratischer Artikel schreibt: „sängt sich, mit sentimentalem Augenaußschlag, der der Rebellen von 1848, die nachgewiesenermaßen großen Teile aus unheimlichen und vaterlandsfeindlichen Elementen bestanden, und das Blut der teuren dieses heiligen Krieges als für die gleichen Ziele hingustellen. Wir hunderttausende deutsche Mütter, die wir unsere Söhne für des Vaterlands Rettung hingeben haben, können in solcher Stellung nur eine Schmähung des Andenkens der Toten erblicken und legen hiergegen entschiedenste Mahnung ein. Die Verteidigung des Vaterlandes gegen fremden Angriff kann nie und nimmer den Vorwand einer Gegenleistung des Staates begründen. Wer Versuch dennoch macht, versündigt sich an dem Empfinden des Volkes, mißdeutet die treibenden der Geschichte und fälscht ihren Inhalt. Aber man ja, worauf das Spiel hinaus will. Der Versuch der Sehnacht ist eine „monarchisch-repräsentative oder „ein Monarch, den man achtet und gewährt, wie die Engländer ihren König regieren lassen“, mit anderen Worten ein parlamentarisches Königtum. Unsere herrliche, glorreich bewährte Monarchie soll zugunsten eines häßlichen demokratischen Despoten abhandeln. Zu diesem Zwecke muß der klare geschichtliche Tatsachen umgemodelt und umgewandelt werden.

Solcher demokratischen Geschichtsklitterung

sich tief verletzt dadurch, daß Eide sie gewissermaßen eine Verbrecherin behandelte.

„Sagen Sie meinem Manne, daß ich eine Mutter mit ihm wünsche, und daß ich das Kind nur ihm ausliefern werde. Er möge sich zu mir bemühen, geeignete sie barich.“

„Gnädige Frau, einigen wir uns doch auf ganz Bege! Ihre Aufzählung hilft Ihnen absolut nicht. Herr Eide ist in seinem Recht“, suchte er sie zu beruhigen, „und der Gewalt müssen Sie ja doch weichen. In eigenen Interesse bitte ich Sie, lassen Sie es nicht weiter kommen.“

„Sparen Sie Ihre Worte, Herr, ich lasse mir das nicht entreißen. Mag mein Mann kommen, ich bin zu ihm zu empfangen.“

Der Beamte öffnete die Haustür und gab einem reitenden Kollegen einen Wink. „Ich habe Ihren Wunsch erfüllt, gnädige Frau, und Herrn Eide zu richtigen lassen. Vielleicht kommt er. Bis zu seinem Eintreffen müssen Sie sich meine Überwachung schon lassen.“

Schweigend stieg Eugenie die beiden Treppen der Wohnung hinauf. Was würde die nächste Stunde sein? Sie war so erschöpft von der ungewöhnlichen Anstrengung, so ruhebedürftig, daß sie keinen weiteren Sprach wagte.

Sie bettete das Kind auf dem Sofa und setzte mit gerungenen Händen in den Erster.

Sie bewohnte eine hübsche, kleine Wohnung. Die Arbeit besorgte eine Aufwärterin. In den langen Stunden war sie allein, wenn sie nicht ausging, reizend hätte ein Kind die unheimlich stillen Räume.

Eugenies blasses, zuckendes Gesicht verriet die den Aufruhr ihres Innern. Allen Ernstes kam phantastische Vorstellung, ob es nicht richtiger wäre, das Kind zu verbergen? Aber um der Szene zu sehen, dazu gehörte viel Geld, und das waren beschränkt, sie konnte nicht viel unternehmen.

(Fortsetzung folgt.)



...bildung gegenüber soll uns die jugendstarke ...  
...Bismarck vom Jahre 1847 als Schwert ...  
...die Wahl nicht schwer, wir wählen Bismarck's Seite ...  
...geloben aufs neue, soweit es an uns liegt, kein ...  
...treulich zu hüten. Denn wir wissen, daß nur in ...  
...Erbe das Heil von Deutschlands Zukunft be ...  
...liegen liegt.

## Kotales.

Welsburg, 18. Mai.

Musketier Hans Helmamp von hier erhielt ...  
...tapferen Verhaltens vom Feinde das Eisene ...  
...2. Kl. und wurde zum „Gefreiten“ befördert.

Wir machen unsere Leser ganz besonders auf die ...  
...Inseratenteil sich befindende Bekanntmachung der ...  
...Eisenbahndirektion Frankfurt (Main), betreffend ...  
...Hauptverkehr, aufmerksam.

Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, hält der ...  
...Verein seine neunte ordentliche Hauptversammlung ...  
...am Sonntag den 3. Juni, nachmittags 3<sup>1/2</sup>, in ...  
...Welsburg, Gasthof „Alte Post“ ab. Wir verfehlen nicht, ...  
...an dieser Stelle alle Interessenten darauf aufmerk ...  
...zu machen.

Auf die vom Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses ...  
...in unserer heutigen Nummer sich befindende Bekannt ...  
...machung betr. „Eierablieferung“, machen wir die Hühner ...  
...halter ganz besonders aufmerksam und bitten sie, ihre ...  
...Eiertermen an die Sammelstellen abzuliefern.

2. (Gefängnis für Feldbeschäftigte). Wegen der außer ...  
...ordentlichen, die allgemeine Ernährung beeinträchtigenden ...  
...Anahme von Feldbeschäftigten hat das stellvertretende ...  
...Kommando XVIII. Armeekorps auf Grund des ...  
...Befehls über den Verlegungszustand im Interesse der ...  
...öffentlichen Sicherheit eine Verordnung erlassen, nach der ...  
...die Anwendung von Garten- und Feldfrüchten aus ...  
...Kartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen, ...  
...Schulgärten, von Äckern, Wiesen, Weiden, Plätzen, ...  
...Bänken oder Gräben mit Gefängnis bis zu einem Jahr ...  
...bestraft wird.

## Bermitteltes.

Merzenberg, 17. Mai. Dem Gefreiten W. ...  
...Lebe, bei einem Ref.-Feldart.-Regt., Sohn des Ge ...  
...meisters Lebe, wurde wegen treuer Pflicht ...  
...erfüllung das Eisene Kreuz verliehen und zum „Unter ...  
...offizier“ befördert.

Welsbach, 17. Mai. Dem Gefreiten Heinrich ...  
...Stahl, bei einem Ref.-Feldart.-Regt., Sohn des Land ...  
...wirts Louis Stahl dahier, wurde das Eisene Kreuz 2. ...  
...Klasse verliehen.

Montabaur, 14. Mai. Die Unsitte, Petroleum ...  
...des Spiritus zur Aufzucht in verglühmtes Feuer oder ...  
...in einen Kochapparat zu schütten, hat hier ein Opfer ...  
...gefordert. Die Ehefrau des Stadassistenten Bings, welche ...  
...aus einer Kanne Spiritus in einen noch brennenden ...  
...Kochapparat schüttete, wodurch der ganze Spiritusvorrat ...  
...explodierte, zog sich hierdurch derartig starke Brandwunden ...  
...an ganzen Körper zu, daß sie in das Krankenhaus der ...  
...Landesherren zu Dernbach verbracht werden ...  
...mußte, woselbst sie heute vormittag gestorben ist.

Welsbach, 15. Mai. Am Samstag starb ...  
...an längerem Leiden Oberst a. D. Max v. Dettin ...  
...dahier. Der Verstorbene war am 23. 11. 1840 zu Werne ...  
...als Sohn des Geheimen Justizrats Franz ...  
...v. Dettin geboren und trat nach bestandener ...  
...Matur auf dem Gymnasium zu Paderborn am 15. 10. ...  
...1858 als Leutnant beim Infanterie-Regiment Nr. 19 ...  
...in Bielefeld ein. 1860 zum Seconde-Unten befördert, ...  
...1861 mit dem Regiment aus zur Besetzung ...  
...Welsbachs. Im Jahre 1866 wurde er Regiments ...  
...adjutant des nach Mainz verlegten Regiments und 1868 ...  
...zum Premier-Unten befördert. Im Feldzug 1870/71 ...  
...nahm er an den Schlachten um Metz, wo er sich das ...  
...Eisene Kreuz 2. Klasse erwarb, teil. Nach dem Feldzug

## Unsere Futterrüben.

(Nachdruck verboten.)

Die richtige Auswahl der Futterrübe, des winterlichen ...  
...Futterfutters, wie Geheimrat Wohlmann sie nennt, er ...  
...fordert eine gewisse Aufmerksamkeit. Die gewählte Sorte ...  
...muß sich dem Verwendungszweck und der Verfütterungsart ...  
...anpassen. Arbeitstiere verlangen eine andere Futter ...  
...art wie Milchvieh, und zur Frühjahrsfütterung, wenn ...  
...die Futterrüben rationell sein soll, muß eine andere Sorte wie zur ...  
...Winterfütterung dienen. Die Farbe der Rübe, ob gelb, ...  
...oder weiß, ist dabei unwesentlich und kann deshalb ...  
...nach Belieben gewählt werden.

Im allgemeinen scheiden sich die Rüben in trockensub ...  
...stanzreiche und in trockensubstanzärmere, d. h. mehr wasser ...  
...haltige. Zu ersteren gehören alle die Formen, ...  
...welche sich mehr oder weniger der Futterrübe nähern: die ...  
...Mantel, Elefant, Oliven, Flaschen, Pfahl, Lanter usw., aber ...  
...auch die Oberdorfer, Würzburger usw., während alle die ...  
...trockenere Formen: Original Oberdorfer, Ascanier, ...  
...Ideal usw. zu den trockensubstanzärmeren, ...  
...weniger wasserhaltigen Rüben gerechnet werden. Für ...  
...Arbeitstiere empfehlen sich die trockensubstanzreicheren ...  
...Sorten, für Milchvieh die trockensubstanzärmeren, weil das ...  
...weniger wasserhaltige Futter für die Milchdrüsen ...  
...günstig ist. Betreffs der für die Verfütterung vor ...  
...zuziehenden Zeit steigt die Haltbarkeit der Rüben mit ...  
...ihrem Trockenstoffgehalt. Die trockensubstanzärmeren ...  
...Sorten sind schon im Herbst und über Winter zu ver ...  
...füttern, während die trockensubstanzreicheren der Ver ...  
...fütterung im Frühjahr nach überstandener Winter ...  
...zeit dienen mögen. Dabei läßt sich jedoch auch die ...  
...Haltbarkeit der Oberdorfer Form ganz beträchtlich ...  
...erhöhen, daß man bei der Ernte die ein ...  
...zelnen Rüben nach der Größe sortiert. Die großen Exem ...  
...plare enthalten auch stets das meiste Wasser. Diese müssen ...  
...zunächst verbraucht werden, dann die mittleren und ...  
...dann selbst bis zum Frühjahr haltbar. Die kleinen ...  
...Sorten, die verschiedenen Größen entstehen zumeist durch ...  
...die einzelnen Rüben zur Verfügung stehende Stand ...  
...ort. Wo viele Beertstellen sind, befinden sich auch die

ins badiſche Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 versetzt, ...  
...wurde er 1872 Hauptmann und Kompanie-Chef und ...  
...1888 unter Verletzung ins Infanterie-Regiment Nr. 114 ...  
...Major und Bataillons-Kommandeur. Im Jahre 1892 ...  
...schied von Dettin aus dieser Stellung und wurde unter ...  
...Verleihung des Charakters als Oberstleutnant zum Kom ...  
...mandeur des Landwehrbezirks Wiesbaden ernannt. In ...  
...dieser Stellung ist er in weiten Kreisen unseres Regie ...  
...rungsbezirks bekannt geworden, da er sich hier schon be ...  
...sonders für das Kriegervereinswesen betätigte, an dessen ...  
...Spitze er 1864 als 1. Vorsitzender des Kriegerverbandes ...  
...des Regierungsbezirks Wiesbaden trat. Mit welcher ...  
...Hochachtung seine erfolgreiche Tätigkeit von den Krieger ...  
...vereinen anerkannt wurde, zeigte die ihm gelegentlich ...  
...seiner Verabschiedung als Bezirkskommandeur von den ...  
...Kreis-Kriegerverbänden durch einen Fackelzug dargebrachte ...  
...Huldigung und die gelegentlich seines 50jähr. Militär ...  
...Dienstjubiläums veranstaltete Feier. Von Allerhöchster ...  
...Stelle wurden seine Verdienste um das Kriegervereins ...  
...wesen durch Verleihung des Charakters als Oberst und ...  
...des Kronenordens 2. Klasse besonders gewürdigt. Auch ...  
...in der Bürgerschaft Wiesbadens war v. Dettin eine be ...  
...kannte und geachtete Persönlichkeit. So gehörte er von ...  
...1902 bis 1905 dem Stadtverordneten-Kollegium an. — ...  
...Verheiratet war er seit Dezember 1879 mit Emma geb. ...  
...Baenker von Dankersweil. Aus dieser Ehe gingen 2 ...  
...Söhne, die beide jetzt als Hauptleute beim Füsil.-Regt. ...  
...Nr. 80 angehören, und eine Tochter hervor. — Ein ...  
...arbeitsreiches, verdienstvolles Leben hat mit seinem Heim ...  
...gange seinen Abschluß gefunden. Weit über die Grenzen ...  
...Wiesbadens, das ihm zur zweiten Heimat geworden ...  
...war, bleibt der Name Oberst von Dettin in ehrender ...  
...Erinnerung. Das Ende des furchtbaren Völkerringens ...  
...durfte er nicht mehr erleben. — Möge ihm die Erde ...  
...leicht sein!

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 17. Mai. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Infolge eines starken englischen Gegenstoßes mußten ...  
...wir einen am frühen Morgen im Dorfe Rouat errun ...  
...genen Geländegewinn wieder aufgeben. Im Anschluß ...  
...an diese Kämpfe nördlich der Scarpe am Vor- und Nach ...  
...mittag einsehende starke englische Angriffe wurden unter ...  
...schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Auch ...  
...südwestlich Riencourt blieben Vorstöße der Engländer ...  
...ohne jeden Erfolg. An der Front der Heeresgruppe ...  
...machten wir im Mai 2300 Engländer zu Gefangenen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Baugailon und östlich von Vassaux schoben wir ...  
...unsere Linie durch überraschenden Handstreich einige ...  
...hundert Meter vor und behaupteten die erzielten Erfolge ...  
...gegen französische Angriffe. Außer blutigen Verlusten ...  
...liefte der Feind in diesen Gefechten 248 Gefangene und ...  
...mehrere Maschinengewehre ein. Auch westlich der Froid ...  
...mont Fe. (bei Braye) glückte es uns, dem Gegner einen ...  
...vorgeschobenen Stellungsteil zu entreißen und ihm dabei ...  
...Gefangene abzunehmen.

Die an der französischen Front seit Beginn dieses ...  
...Monats gemachten Gefangenen erhöhen sich damit auf ...  
...2700 Mann.

Im übrigen war die Gefechts-tätigkeit im Bereich der ...  
...Heeresgruppe sowohl wie auch an den anderen Fronten ...  
...im Westen bei Regen gering.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nach tagelanger Artillerievorbereitung nördlich und

nordwestlich von Monastir einsehende starke französische ...  
...Angriffe endeten mit vollem Erfolg für die dort kämp ...  
...fenden deutschen und bulgarischen Truppen. Im Nach ...  
...kampf und durch Gegenstoß wurde der Feind überall ...  
...verlustreich zurückgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 17. Mai, abends. (W. T. B. Amtlich.) ...  
...Vom Westen und Osten sind keine besonderen Ereignisse ...  
...zu melden.

Berlin, 18. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Am 29. ...  
...April abends beschloß eines unserer U-Boote die besetzte ...  
...englische Küstenstadt Scarborough mit Granaten. Mehr ...  
...ere Treffer wurden einwandfrei beobachtet. — Am 5. ...  
...April ist das englische Flottenbegleitschiff Vaoenaeer ...  
...von einem unserer U-Boote versenkt worden.

Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean, im ...  
...englischen Kanal und in der Nordsee.

Es wurden versenkt: 11 Dampfer, 3 Segler und 11 ...  
...Fischerfahrzeuge mit 25 000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 18. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Unsere U-Boote ...  
...haben im Mittelmeer neuerdings 9 Dampfer und 8 Segel ...  
...schiffe von insgesamt über 30 000 Tonnen versenkt. Da ...  
...runter befand sich der bewaffnete englische Dampfer ...  
...„Raruma“ (2995 Tonnen), ein unbekannter, durch Fisch ...  
...dampfer gesicherter bewaffneter 4000 Tonnen-Dampfer, ...  
...ein weiterer unbekannter Dampfer von 4000 Tonnen, ...  
...während ein vollgeladener Transportdampfer gleicher ...  
...Größe aus dem von Zerstörern begleiteten Konvoi her ...  
...ausgeschossen wurde. Ferner wurde ein voller Tank ...  
...dampfer von mindestens 6000 Tonnen inmitten einer ...  
...Sicherung von drei bewaffneten Fahrzeugen durch einen ...  
...Torpedoschuh versenkt. Unter den Sadungen der übrigen ...  
...vernichteten Schiffe befanden sich hauptsächlich Kohlen, ...  
...Schwefel und Sprengstoffe.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Stockholm, 18. Mai. (H.). Wie „Söndra ...  
...Morgensbladet“ mitteilt, ist in Schweden eine Bewegung ...  
...im Entstehen, die namens aller christlichen Gemeinschaften ...  
...und Missionsgesellschaften neben den Stockholmer sozialisti ...  
...schen Konferenzen mit einem allgemeinen Protest gegen ...  
...die Fortsetzung des Krieges hervortreten beabsichtigt. ...  
...An dieser internationalen christlichen Friedensbewegung ...  
...dürften zunächst die skandinavischen Organisationen ge ...  
...schlossen teilnehmen.

Sofia, 16. Mai. (W. T. B.) Generalstabsbericht ...  
...vom 15. Mai. Mazedonische Front: Westlich von Bitolja ...  
...spärlisches Artilleriefeuer, Patrouillenscharmützel auf der ...  
...Höhe 1248 nördlich von Bitolja, in der Ebene von ...  
...Bitolja und im Cernabogen heftigste Geschütz- und ...  
...Minenwerferfeuer. Ostlich der Cerna war zeitweilig sehr ...  
...heftiges Geschützfeuer. Feindliche Infanterieabteilungen ...  
...rückten in der Richtung Grabschnika vor, wurden aber ...  
...durch unser Feuer zurückgeschlagen. In der Mlogana ...  
...Gegend lebhafteste Artillerietätigkeit, spärlisches Gewehr-, ...  
...Maschinengewehr-, Minen- und Bombenfeuer. Westlich ...  
...des Bardar versuchten die Franzosen nach einem Wirbel ...  
...feuer um 5 Uhr nachmittags einen Angriff gegen die ...  
...Höhen von Golena Jarobitschna und Vessilowa Rika ...  
...südlich von Huma; sie wurden zurückgeworfen. Westlich ...  
...des Doiran-Sees schwaches Artilleriefeuer. An der unteren ...  
...Struma ziemlich lebhafteste Artillerietätigkeit. — Rumänische ...  
...Front: Ruhe.

Evangelische Kirche. Sonntag, 20. Mai, ...  
...predigt vormittag 10 Uhr: Hofprediger Scheerer. ...  
...Lieder: Nr. 24 und 249. Kinder Gottesdienst. Lied: Nr. ...  
...126 der Kinderharfe (Liede, die du mich zum Bilde x). ...  
...Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre mit der männlichen ...  
...Jugend durch Pfarrer Böhner. Lied: Nr. 134. — Die ...  
...Kantate hat Hofprediger Scheerer.

Synagoge. Freitag abends 8.35, Samstag mor ...  
...gens 9 —, nachm. 5 —, abends 10.05.

Ein junger Mann ...  
...einen Zentimeter in schwerm, nicht tiefer als 10 Zenti ...  
...meter in Sandboden gelegt werden. Das Zudecken ...  
...geschieht mit dem Rührhaken, worauf noch ein Walzen ...  
...solan kann. W. Sendel.

□ Saatgut-Beizmittel.

Die Beschaffung der sonst drückendsten Saatgut- ...  
...Beizmittel hat sich während des Krieges immer schwieriger ...  
...gefastet. Die Landwirte sind daher oftmals gezwungen, ...  
...Beizmittel zu gebrauchen, die bisher in verhältnismäßig ...  
...geringem Umfange zur Anwendung gekommen sind. Es ...  
...sei hier zunächst auf die Heißwasserbeize hingewiesen. ...  
...Hierbei ist die Temperatur auf einer bestimmten Höhe zu ...  
...halten und darauf zu achten, daß diese einerseits die Krank ...  
...heitserreger abtötet, andererseits aber die Keimkraft nicht ...  
...vermindert. Zur praktischen Anwendung dieses Heiß ...  
...wasserbeizverfahrens sind Apparate gebaut worden, und ...  
...zwar unter anderen von Sander, Appel und Wagner. ...  
...Ferner käme dort, wo Trocknungsanlagen vorhanden ...  
...sind, und das Getreide längere Zeit einer bestimmten ...  
...Temperatur unterworfen werden kann, auch dieses Beiz ...  
...verfahren in Betracht.

Außer diesen gibt es noch Chemikalien, die mit gutem ...  
...Erfolg erprobt worden sind. Neben dem altbewährten ...  
...Formalin werden neuerdings gewisse Quecksilberverbindungen ...  
...hergestellt, wie Fusariol, Sublimform und Uspulun, ...  
...die zu empfehlen sind. Diese Präparate werden von den ...  
...beiden chemischen Fabriken: Chemische Fabrik W. C. ...  
...Sifentischer, Martredwig, Wagnern, und Farbenfabriken ...  
...vorm. Friedrich Bayer & Co., Leverkusen und Köln, her ...  
...gestellt und in den Handel gebracht. Die genannten ...  
...Mittel bekämpfen mit Erfolg gewisse Getreidekrankheiten, ...  
...wie zum Beispiel Fusarium, Steinbrand, Gerstenstreu ...  
...brand, die Brandfleckenkrankheit der Bohnen, den Rüb ...  
...wurzelbrand und anderes mehr. Hierbei ist auch beobachtet ...  
...worden, daß zum Beispiel durch Uspulun die Keimfähigkeit ...  
...des Saatgutes nicht unwesentlich erhöht wird, und daß ...  
...durch die quecksilberhaltigen Beizmittel eine Verminderung ...  
...der Keimfähigkeit selbst dann nicht erfolgte, wenn die ...  
...Stärke der Beizlösung eine erheblich zu hohe war.

## Zeitungswesen.

Wink für einen rationellen Kartoffelbau.

(Nachdruck verboten.)

Vor allem legen wir jetzt Wert darauf, zeitig neue ...  
...Kartoffeln zu erhalten, in Wirtschaften, wo Zuderrüben ...  
...bau getrieben wird, auch schon wegen der leichteren Ar ...  
...beits-einteilung. Wir bevorzugen deshalb frühe Sorten, ...  
...wie Frühke-Rosen, Biskuit, Edelstein, Alpha und die aller ...  
...neueste Sorte Hindenburg, oder mittelfrühe, unter denen ...  
...neben Champion, auf der Höhe (up to date) und Maerker ...  
...noch Bismarck, Böhm's-Erfolg, Schneeflocke und Magnum ...  
...bonum zu nennen sind. Eine gute Speisefartoffel ge ...  
...winnt man am besten auf einem milden Sandboden, der ...  
...den nötigen Humus enthält, oder von sandigem Lehm. ...  
...Rasse kann die Kartoffel nicht gut vertragen. Im ...  
...übrigen gedeiht sie aber noch in sehr nördlichen Lagen ...  
...und in rauchem Gebirgsklima, wo sie auch der Kar ...  
...toffelkrankheit, der besonders feinschalige Kartoffeln an ...  
...heimfallen, nicht so leicht ausgesetzt ist. Die Vor ...  
...bereitung des Bodens im Herbst ist natürlich sehr wichtig. ...  
...Andererseits wählt man am besten Boden in alter ...  
...Kraft oder doch in zweiter Düngetracht; denn starke ...  
...Stickstoffdüngung durch Stallmist gibt zwar mächtigen ...  
...Krautwuchs, doch bleiben die Knollen fürstarm, feig ...  
...und wässrig. Eine Gabe von schwefelsaurem Ammoniak ...  
...2 Doppelzentner auf 1 Hektar ist vor dem Schleifen ...  
...und Eggen von Vorteil. Auf den Morgen rechnet man ...  
...10 Renner Saatkartoffeln. Man wähle nur mittelgroße, ...  
...gelunde Knollen aus und läßt sie, falls man doch ge ...  
...nötigt ist, sie zu zerschneiden, einige Tage abtrocknen. ...  
...Legt man hinter dem Spaten oder dem Amscharenvork ...  
...so dürfen die Reihen nicht enger als



## Dauernde Spionengefahr!

Meidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge!

## Nützliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

### Ausgabe der Lebensmittelfarten.

Morgen, Samstag nachmittag, 2—6 Uhr, werden die neuen Lebensmittelfarten im Stadthaus, Frankfurter-Straße, gegen Vorlage der Warenbezugsarten nach der laufenden Brotdrucknummer ausgegeben.

Weilburg, den 18. Mai 1917.

Der Magistrat.

### Spargel-Verkauf.

Von heute ab verkaufen wir durch die Gemüse-geschäfte Sonnenwald und Ufer Suppen-spargel das Pfund 60 Pfg., Stangenspargel das Pfund 1 M.

Weilburg, den 18. Mai 1917.

Der Magistrat.

### Fleischausgabe.

In dieser Woche gelangt

### Fleisch und Wurst

zur Ausgabe.

Der Verkauf findet Samstag, von 9 bis 5 Uhr, statt.

Weilburg, den 18. Mai 1917.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

### Anthalten im Felde zur Nachtzeit.

Nach der Regierungs-Polizeiverordnung vom 6. 5. 1882 soll zur Nachtzeit das Feld allenthalben geschlossen sein und zwar:

1. Vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 bis morgens 3 Uhr,

2. vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 bis morgens 4 Uhr.

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstücke sich aufhält, ohne daß dazu von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Mark im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Auf die im übrigen innerhalb der gesetzlichen Grenzen sich haltende Ausübung der Jagd und Fischei, sowie auf das Polizei-Aufsichtspersonal findet die obige Strafbestimmung keine Anwendung.

Weilburg, den 18. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.

### Eier-Abgabe.

Freitag den 18. d. Mts., von nachmittags 3 Uhr ab, und Samstag vormittag werden durch unsere Eierausgabestelle, Herrn Eduard Reeh dahier, Neugasse 11, an hiesige versorgungsberechtigte Einwohner Eier an die Brotdrucknummerninhaber 1 bis 475 abgegeben. Es entfällt auf die Einheit 1 Ei.

Warenbezugsarten sind vorzulegen und Kleingeld mitzubringen.

Weilburg, den 18. Mai 1917.

Der Magistrat.

### Erbseisenreifer-Verkauf.

Am Freitag, den 18. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr an, werden im Viehhof, Eingang an der Schlossstraße, Erbseisenreifer verkauft. Das Bündel 50 Pfg.

Weilburg, den 16. Mai 1917.

Der Magistrat.

J. N. B. 2421. Weilburg, den 15. Mai 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

### Betr. Eierablieferung.

Es ist hier festgestellt worden, daß trotz der hier im Kreise bestehenden Eierablieferungs-pflicht noch immer Güterhalter vorhanden sind, die sich weigern ihre Pflichterfüllung an die Ortsammelstellen abzuliefern. Da aber bei der großen augenblicklichen Knappheit an Lebensmitteln, die sich besonders stark in den großen Städten und in der Arbeiterschaft für die Munitions-industrie fühlbar macht, die Versorgung der Bevölkerung mit Eiern eine außerordentlich wichtige und dringliche Aufgabe ist, so muß unter allen Umständen dahin gewirkt werden, daß die Eierablieferung ganz wesentlich gesteigert wird.

Nachdem meiner in dieser Hinsicht durch Überdru-verfügung vom 12. v. Mts. B 1728 an Sie ergangene Aufforderung nur teilweise entsprochen worden ist, so sehe ich mich heute zu der Anordnung veranlaßt, daß von jetzt ab denjenigen Güterhaltern, die bisher keine oder nur wenige Eier geliefert haben, die Lebensmittel — die von der Kreis-Lebensmittelfstelle geliefert werden — bis auf weiteres zu sperren sind.

Es ist mir gewiß nicht leicht, gerade in der gegen-wärtigen Beststellungszeit, die besondere Anforderungen an die Eingabe und den Fleiß der Landleute stellt, eine solche Maßnahme treffen zu müssen, aber wo es um das Schicksal des Vaterlandes geht, müssen alle anderen Rücksichten schweigen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!



Sehr schwer war schon der Trennungsschmerz, Jetzt aber bricht uns fast das Herz. Als Held starbst Du für uns zu früh, Vergessen können wir Dich nie.

Am Sonntag erhielten wir die schreckliche Nachricht, dass am 6. Mai mein innigstgeliebter Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

## Unteroffizier Heinrich Schweitzer

im Königin Augusta-Garde-Regiment Nr. 42

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 27 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Frau Heinrich Schweitzer geb. Brumm u. Kinder. Wilhelm Schweitzer.

Wilhelm Schweitzer u. Frau, z. Zt. in Böhmen.

Christian Brumm u. Frau, geb. Schweitzer.

Carl Schweitzer, z. Zt. im Felde.

Chr. Brumm u. Frau.

Friedrich Meier u. Frau, geb. Brumm.

Möttau, den 18. Mai 1917.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nach-richt, dass mein guter Mann, unser lieber Vater und Grossvater

## Herr Adam Klapper

Sattlermeister

gestern nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.:

Frau Marie Klapper nebst Kinder und Enkel.

Weilmünster, den 16. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags um 3 Uhr statt./

## Pfingstverkehr.

Pfingstreisen und Ausflüge müssen in diesem Jahre unterbleiben, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und Volksnäh-rung gebraucht werden.

Sonderzüge für den Ausflugsverkehr werden nicht gefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn benutze nur, wo notwendig, reisen muß.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

In unserem

## Brunnenbetrieb

finden kräftige

## Arbeiterinnen

auch von auswärts, dauernde Beschäftigung.

## Selters-Sprudel Löhnberg a. L.

### Aufforderung.

Wer noch Zahlungen an die verstorbenen Heinrich Aghader und Wilhelm Aghader in Grävenet zu leisten oder wer noch Forderungen an dieselben hat, wird hiermit aufgefordert, dieselben binnen 3 Wochen an den Unterzeichneten in Grävenet zu entrichten event. geltend zu machen.

Grävenet, den 15. Mai 1917.

Jonis May.

## Geldankaufsstelle des Oberlahnkreises.

Das Geld für die bis zum 4. Mai abgelieferten Gegenstände liegt auf der Kreissparkasse zum Abholen bereit. Dort werden auch die Gedenkschlätter, Denkmünzen, Ersatzketten und Abfälle ausgegeben.

Weitere Ablieferung von Goldsachen wird nach wie vor im Zimmer 4 des Königlichen Landratsamts erbeten.

## Kräftiges Mädchen

gesucht. In ertrag. in d. Exp. u. 14.

## Monatmädchen

gesucht. Frau Dir. Ma...

Frankfurter...

## Monatmädchen

für sofort gesucht.

Bon wem, sagt d. Exp. u. 14.

## Waschfrau

gesucht von

Fräulein Gro...

## Backpulver,

Vanille-Zucker,

Vanille-Pulver.

auch in größeren Mengen

erh. empfiehlt

Wilh. Saurhen...

## Siederkrampf.

Samstag abend 9 Uhr

Gesangsprobe im Verein...

## Frauen-Chor.

Heute Probe 8 $\frac{1}{2}$  Uhr für sämtliche Mitglieder.

## Bekanntmachung.

Hierdurch beehren wir uns zur neunten ordentlichen Hauptversammlung

unseres Vereins auf

Sonntag, den 3. Juni d. Js.,

nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,

nach Limburg (Lahn), Gasthof „Alte Post“

kleiner Saal, ergebenst einzuladen.

Zur Beratung steht folgende Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinstätigkeit;

2. Ablage der Vereinskasse für 1916 und

3. Wahl zweier Rechnungsprüfer zur Prüfung

4. Wahl zweier Ergänzungswahlen;

5. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung;

6. Vortrag des Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Sommer über „Lahnkanal- und Eisenbahn“;

7. Sonstiges (kleine geschäftliche Mitteilungen, fragen usw.).

Die Hauptversammlung ist öffentlich; nicht nur Mitglieder unseres Vereins, sondern auch alle Freunde unserer Bestrebungen haben freien Zutritt.

Ansichts der großen Bedeutung, welche den Eisenbahnstraßen als Verkehrsvermittler jetzt und künftig beizumessen ist, bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Geschäftsstelle Wehlar, den 15. Mai 1917.

Lahnkanal-Verein, e. V.

Der Vorsitzende:

Groebler, Bergstr.

## Schrankpapiere

empfehlen

H. Zipper, G. m. b. H.